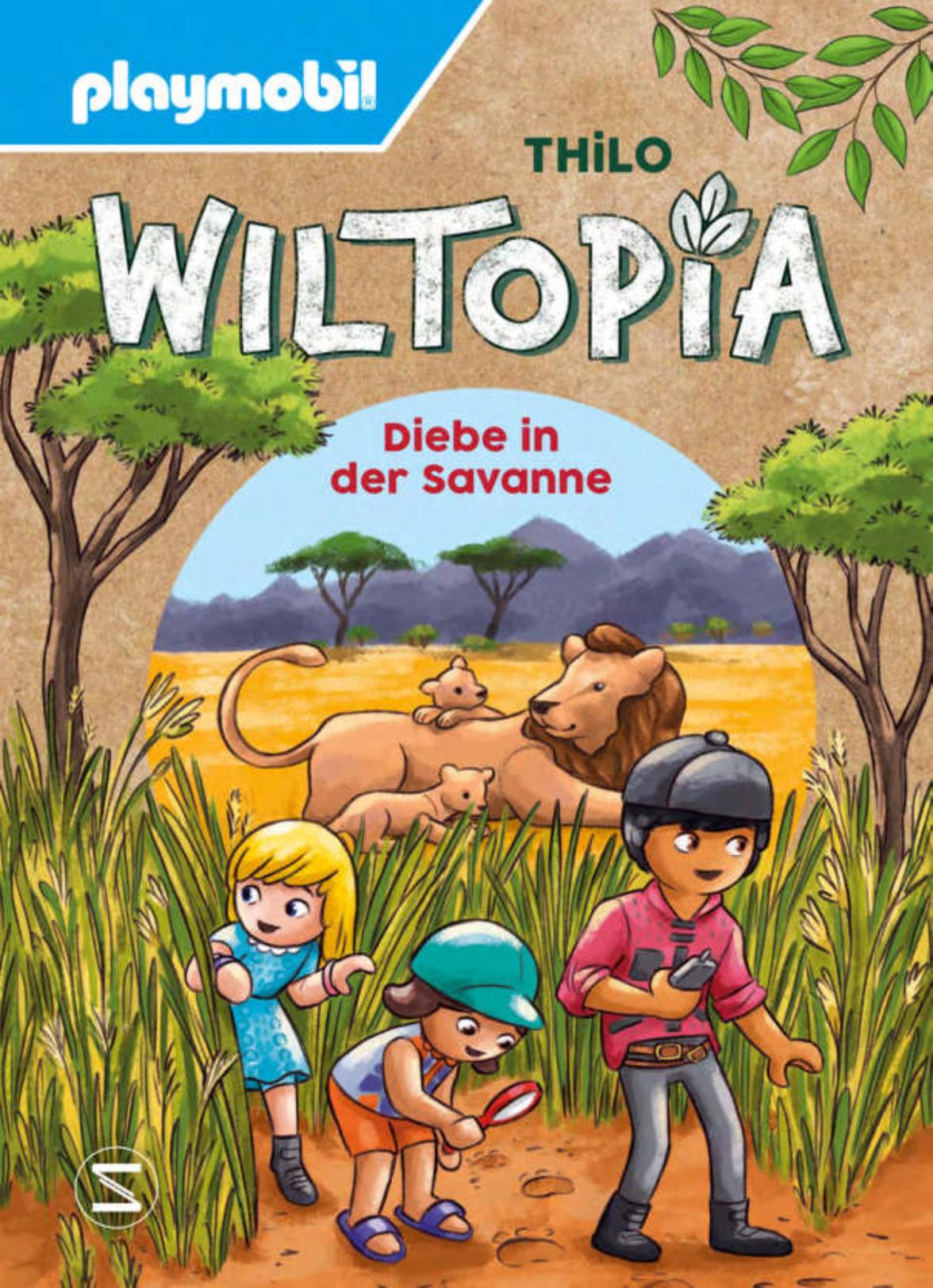


playmobil

THILO

# WILTOPIA

Diebe in  
der Savanne









# FAMILIE PALMER

**Jamie Palmer** ist der Papa von Liv und Lu und Stiefvater von Rick. Als Tierarzt hilft er jedem Tier, das ihn braucht.



**Sofia Palmer** ist die Mutter von Rick, Liv und Lu und bereist aufgrund ihrer Arbeit die ganze Welt, um die Natur und Tiere zu erforschen.

**Malcolm Owens** leitet zusammen mit Taya das Camp inmitten des Serengeti Nationalparks. Er ist ein absoluter Löwenexperte und könnte stundenlang über die majestätischen Tiere reden.

**Taya Dilunga** ist Compteleiterin neben Malcolm. Ihre Lieblingstiere sind die Strauße. Taya zu ehren wird das Haupthaus im Camp auch das »Straußennest« genannt.



# UND IHRE FREUNDE

**Rick Palmer**, 14 Jahre alt, ist Sofias Sohn aus erster Ehe und ein absolutes Technikgenie.



**Liv Palmer**, 9 Jahre alt, liebt Bücher, Ordnung, die Natur und das Abenteuer.



**Lu Palmer**, 4 Jahre alt und ein Wirbelwind. Tierkinder haben einen ganz besonderen Platz in ihrem Herzen.



# THILO WILTOPIA

## Diebe in der Savanne

Mit Illustrationen von  
Larisa Lauber



SCHNEIDERBUCH

1. Auflage 2024  
Originalausgabe  
© 2024 Schneiderbuch in der  
Verlagsgruppe HarperCollins Deutschland GmbH, Hamburg  
Alle Rechte vorbehalten

© 2024 by geobra Brandstätter Stiftung & Co. KG, Zirndorf/Germany  
© PLAYMOBIL pronounced: plāy – mō – beel  
[www.playmobil.com](http://www.playmobil.com)  
Licensed by BAVARIA MEDIA LICENSING,  
[www.bavaria-media.de](http://www.bavaria-media.de)

Einband und Illustrationen: Larisa Lauber  
Umschlaggestaltung: Frauke Schneider  
Gesetzt aus der Archer  
Druck und Bindung: Drukarnia Dimograf Sp. z o.o.  
Printed in Poland · ISBN 978-3-505-15146-0

[www.schneiderbuch.de](http://www.schneiderbuch.de)  
Facebook: [facebook.de/schneiderbuch](https://facebook.de/schneiderbuch)  
Instagram: @schneiderbuchverlag



Druckprodukt mit finanziellem

**Klimabeitrag**

[ClimatePartner.com/15109-2009-1001](https://ClimatePartner.com/15109-2009-1001)





## KAPITEL I

# GUTE NACHRICHTEN

Liv lag im Schatten des großen Affenbrotbaumes und biss sich auf die Unterlippe. Die Spannung war kaum auszuhalten. Gestern erst hatte sie ihren neuen Krimi angefangen und nun war sie schon fast am Ende. Aber nur fast, denn der Gummischlangen-Gauner lief noch immer frei herum. Kommissarin Anna King war ihm im miesen Hafenviertel auf der Spur. Allein. Im Dunklen. Der Akku ihres Handys war leer und ihr letzter Energieregler längst verspeist. Noch hatte sie den Umriss nicht bemerkt, der sich ihr langsam von hinten näherte.



»Hau ab!«, flüsterte Liv und blätterte mit zitternden Fingern um.

Anna King blieb stocksteif stehen. Hatte sie ein Geräusch gehört? Sie griff in die Tasche nach ihrem Glücksbringer, dem schwarzen König aus einem Schachspiel. Da legte sich ihr von hinten eine eiskalte Hand auf die Schulter ...

»Hey, Livi, alles klar?«, rief eine Stimme.

Liv schreckte zusammen. Ihre kleine Schwester Lu warf sich auf das Kissenlager neben sie. Ausgerechnet jetzt!

»Musst du mich so erschrecken!«, schimpfte Liv mit ihr. »Ich habe beinahe einen Herzinfarkt bekommen.«

Lu zuckte mit den Schultern.



»Ist das Schokomonster immer noch nicht gefangen?«, wollte sie wissen.

Liv rollte mit den Augen. Wer hatte nur kleine Schwestern erfunden? Meistens liebte sie Lu ja über alles. Aber in diesem Augenblick wollte Liv einfach nur weiterlesen. Kommissarin Anna King brauchte sie.

»Es ist ein Gummischlangen-Gauner!«, verbesserte Liv. »Und nein, er läuft noch frei herum. Deshalb würde ich gerne ...«

Lu dachte gar nicht daran zu gehen. Sie streckte sich neben ihrer großen Schwester aus und verschränkte die Hände hinter dem Kopf.

»Du hast dir echt ein tolles Lager gebaut«, lobte Lu. »Und es ist auch viel kühler als in der Sonne.«

Liv sah zu ihr und musste grinsen. Egal, wo auf der Welt sie auch waren, ihre kleine Schwester konnte es überall genießen. Schon beobachtete Lu neugierig einen Grashüpfer, der neben sie gesprungen war. Vorsichtig fing Lu ihn ein, damit sie ihn noch besser studieren konnte. Diese Begeisterung für jedes Tier und jede Pflanze hatte Lu eindeutig von ihren Eltern geerbt.

Jamie Palmer war Tierarzt und liebte wirklich jede Kreatur, egal, ob zwei, vier, sechs, acht oder noch mehr Beine. Und von Tieren mit Flossen oder Flügeln war er

genauso fasziniert. Er hatte schon Affen am Amazonas geheilt, Delfine in der Karibik versorgt und sogar einen Eisbären am Nordpol operiert. Das machte er oft gratis, denn Eisbären hatten meistens sehr wenig Bargeld bei sich.

Liv musste bei dem Gedanken an einen Bären mit Sparkonto lachen. Ja, sie war sehr stolz auf ihren Vater. Und nicht nur auf ihn.

Eigentlich wohnten die Palmers in Punta Arenas, einer Stadt in Chile, Südamerika. Doch die Arbeit von Sofia Palmer, ihrer Mutter, führte sie alle paar Monate in neue spannende Gegenden der Welt. Sofia war für eine Umwelt-Organisation in der ganzen Welt unterwegs, um Forschungen zu betreiben. Außerdem gehörten Tierbeobachtungen zu ihren Aufgaben – was für ein Traumjob! Eine erste Auswertung nahm Sofia immer selbst vor, alles Weitere taten ihre Kolleginnen und Kollegen in Punta Arenas. Sie verschickten auch die Ergebnisse von Sofia an Zeitungen, Fernsehen und Internetnachrichten, damit wirklich jeder Mensch davon erfuhr. Eine superwichtige Arbeit, wie Liv fand.

Ihrer Mutter hatten die drei Palmer-Kinder Lu, Liv und Rick auch diese Reise in die traumhafte Savanne Afrikas zu verdanken. Hier in der Serengeti sollte Sofia

Tierzählungen vornehmen, besonders der Löwen. Die Population des Königs der Tiere war in den vergangenen Jahren drastisch zurückgegangen. Nun gab es viel zu wenige Tiere hier und die Art stand kurz vor der Einstufung als bedroht. Doch Liv war sich sicher: Ihre Mutter und ihre Organisation würden wie immer die richtigen Lösungen finden! Löwen mochte schließlich jeder gerne.

»Meinst du, Mamá fällt etwas für die Löwen ein?«, wollte nun auch Lu wissen.

»Klar«, antwortete Liv. Mehr konnte sie nicht sagen, denn in diesem Moment läutete die Glocke drüben am Haupthaus des Safari-Camps.

»Gibt es schon Essen?«, wunderte sich Lu und stand auf.

Liv sah auf die Uhr. Für Essen war es wirklich noch sehr früh. Aber eine Regel galt hier im Camp für alle: Wenn die Glocke läutet, lasst alles stehen und liegen, und kommt.

Liv seufzte und legte ihren Krimi endgültig aus der Hand. Anna King musste noch eine Weile im miesen dunklen Hafenviertel ohne sie auskommen. Insgeheim träumte Liv davon, selbst einmal einen Kriminalfall zu lösen. Aber so etwas war sicher weiter entfernt als ein Eisbär von der Savanne.

Als Liv und Lu beim Haupthaus ankamen, wunderten sie sich sehr. Nicht Taya oder Malcolm hatten geläutet, die beiden Ranger, die das Camp leiteten. Sondern ihre Mutter Sofia hatte das Glockenseil in der Hand. Ein Schweißtropfen lief ihr über die Stirn, so als wäre sie in der Mittagssonne durch die halbe Savanne gejoggt.

»Was ist denn los, Mamá?«, wollte Lu wissen.

Sofia lächelte sie an. Aber sie antwortete erst, als alle um sie herumstanden: Rick, Jamie, ihre beiden Töchter, Malcolm, Taya und eine weitere Handvoll Wildhüter, die gerade nicht draußen im Einsatz waren.

»Was gibt es denn so Dringendes?«, fragte Jamie seine Ehefrau.

»Tatatata! Ich habe großartige Neuigkeiten!«, verkündete Sofia Palmer und strahlte mit der Sonne Afrikas um





die Wette. »Eben kam endlich die Nachricht aus Südafrika. Es hat geklappt, Leute! Wir bekommen zehn Löwen aus dem dortigen Nationalpark! Sie werden hier angesiedelt und sollen die Bestände auffrischen.«

Jamie klatschte, sogar Malcolm Owens pfiff durch die Zähne und hüpfte leicht auf und ab.

Liv grinste. Der Leiter des Safari-Camps war sonst eher ein stiller Typ – außer, wenn es um Löwen ging, seine Lieblingstiere. Dann stand sein Mund gar nicht mehr still und sprudelte wie ein Wasserfall.

»Das sind ja großartige Nachrichten«, schwärmte auch Rick, Livs Halbbruder. »Weißt du schon, wann diese Familien hier eintreffen werden? Das muss ich natürlich filmen. Die Fans und Follower meines Kanals werden durchdrehen, wenn sie solche einmaligen Aufnahmen sehen!«

Sofia nickte. »Wenn du die Tiere nicht störst, ist das okay«, sagte sie. »Sie werden nach der langen Reise sehr nervös sein. Aber aus der Luft wird es sicher gehen.«

Rick hob den Daumen. »Meine Drohne ist immer startklar«, bestätigte er. »Also, wann kommen sie an?«

»Das interessiert mich auch«, sagte Taya Dilunga.

Sofia legte ihrer Freundin die Hand auf die Schulter. »Das ist ja das Tolle. Sie sind bereits losgefahren und

werden in drei Tagen hier eintreffen«, verriet sie.

»Danke noch einmal für deine große Hilfe. Ohne Malcolm und dich als Campleiter hätte ich das nicht so schnell geschafft.«

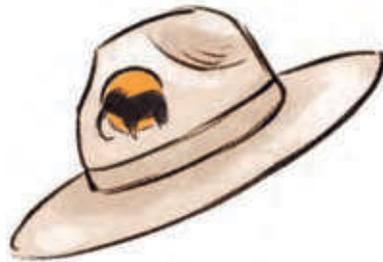
Taya freute sich über das Lob.

»In drei Tagen schon, großartig!«, jubelte auch sie.

Malcolm wiegte seinen Kopf hin und her. »Das ist wirklich bald«, murmelte er. »Dann lasst uns loslegen. Für so eine Umsiedlung muss viel vorbereitet werden.«

Jamie nickte. »Ich muss zum Beispiel wissen, ob die Tiere noch medizinisch untersucht werden müssen«, sagte er.

Sofia lachte. »Das können wir alles nachher in Malcolms Büro noch besprechen«, sagte sie. »Jetzt wird erst mal gefeiert. Kommt, es gibt meinen berühmten selbst gemachten Eistee mit Mangogesmack.«





## KAPITEL 2

# HOME-SCHOOLING

Das Safari-Camp bestand aus drei rechteckigen einstöckigen Lehmgebäuden, die dicht beisammenstanden. Im kleineren Haus wohnten Malcolm und Taya. Im größeren, dem Hauptgebäude, waren ihre Büros untergebracht, die Küche und auch ein kleiner Raum für den Tierarzt. Hier herrschte oft ein großes Gewusel. Weil Taya trotzdem bemüht war, alles so gemütlich und angenehm wie möglich für alle zu machen, wurde das Zentrum des Camps auch »Das Straußennest« genannt. Strauße waren Tayas absolute Lieblingstiere. Im dritten Haus hatten die Wildhüter Zimmer, in denen sie schlafen und arbeiten konnten.

Rundherum stand ein Hüttendorf, in dem die Safari-

gäste untergebracht waren. Liv fand die Hütten weit-  
aus spannender und schöner als die Häuser. In einer  
der Hütten schliefen ihre Eltern. Und der Hammer war:  
Daneben hatten Liv und ihre Geschwister ihre eigene  
Hütte, nur für sich. Liv musste zugeben, es war dort  
nicht ganz so aufgeräumt, wie sie es sich gewünscht  
hätte. Rick und Lu hatten irgendwie andere Vorstellun-  
gen von Ordnung als sie. Aber dafür hatten sie jeden  
Abend einen Riesenspaß, Kissenschlachten inbegrif-  
fen.

Ihre Hütte war genau so, wie man sie sich in einem  
Safari-Camp vorstellte. Sie war fast quadratisch, hatte  
Wände aus Holz und ein mit Stroh gedecktes Dach.  
Vor der Tür gab es eine schmale Veranda mit einem  
Schaukelstuhl darauf, den fast immer Lu belegte.

Innen gab es breite gemütliche Betten, ein paar  
Sessel und einen Tisch aus dunklem Holz. Hier konnte  
man sehr gut Tagebuch schreiben, wie Liv fand. Rick  
benutzte ihn lieber, um seine Drohne oder seine Füße  
darauf abzulegen.

Den besten Ausblick in die herrliche Natur hatte  
man allerdings von der langen Holzterrasse, die sich  
rund um das Straußennest zog. Ein Dach aus Schilf  
spendete wie eine Markise Schatten. Hier trafen sich  
alle zum Essen, Trinken, Reden oder einfach nur zum

Staunen. Denn die Savanne und ihre großen und kleinen Bewohner lieferten jeden Tag ein neues Schauspiel.

Auf dieser Terrasse stand auch die Kanne mit Sofia Palmers berühmtem selbst gemachtem Eistee, diesmal mit Mangogesmack.

Als Liv sich gerade zum dritten Mal ihr eiskaltes Lieblingsgetränk nachschenkte, klopfte ihr Vater mit einem Löffel gegen sein Glas.



»Auch ich habe etwas zu verkünden, und zwar an meine lieben Kinder«, rief er in die Runde. »Eure Schulen haben zugestimmt, dass ihr auch für die nächsten Wochen hier bei uns in Afrika bleiben dürft – obwohl die Ferien daheim in ein paar Tagen vorbei sind.«

Lu, Liv und Rick sprangen gleichzeitig in die Luft. Wie ein Sportteam nach einem großen Sieg umarmten sie sich und hüpften im Kreis. Liv hatte so gehofft, dass sie hierbleiben durften. Aber was in Lehrerköpfen so vor sich ging, wusste man eben nie.

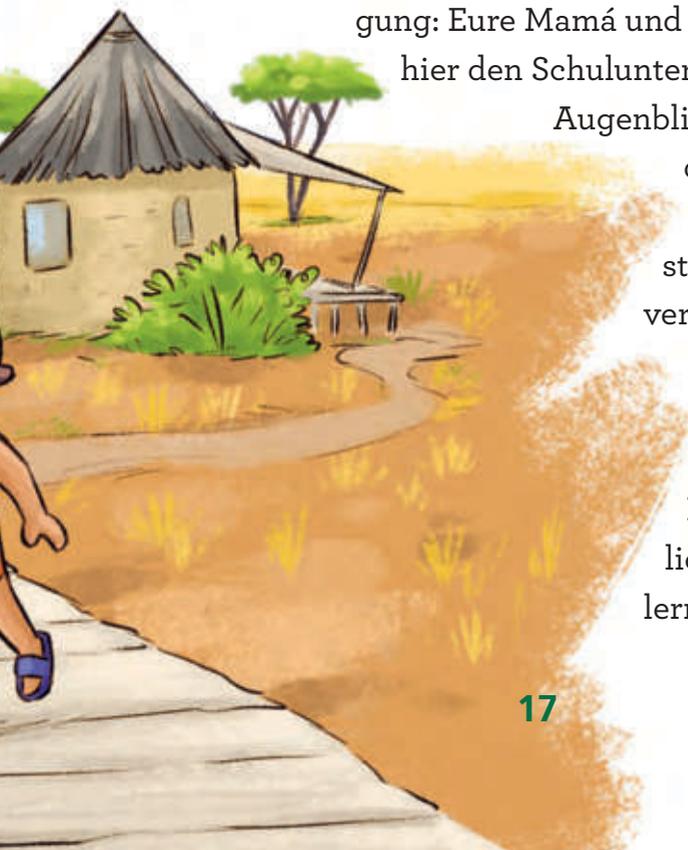
»Yeah, yeah, yeah!«, jubelte Rick.

Jamie räusperte sich. »Allerdings unter einer Bedingung: Eure Mamá und ich übernehmen hier den Schulunterricht mit euch.«

Augenblicklich verstummte der Jubel.

»Na, bravo!«, stöhnte Rick und verdrehte die Augen.

Liv fand die Sache nicht ganz so schlimm wie ihr Halbbruder. Sie liebte es, Dinge zu lernen. Allerdings



konnte sie sich Mathe-Unterricht bei ihrem Vater oder Französisch bei ihrer Mutter beim besten Willen nicht vorstellen. Die beiden waren ihre Eltern, nicht ihre Lehrer.

Lu hingegen schmiegte sich an die Beine ihrer Mamá.

»Dann gibst du mir aber immer nur Hefte mit null Fehlern zurück, okay?«

Sofia Palmer antwortete nicht, sondern lächelte ihren Mann an.

»Ja, wir müssen das Home-Schooling sehr ernst nehmen«, bestätigte sie. »Und deshalb beginnt der Unterricht auch schon heute.«

Jamie schaute ernst. »Um genau zu sein: jetzt. Trinkt bitte schnell aus.«

Rick ließ sich in einen Stuhl fallen und ließ den Kopf hängen. Die Freude von vor einer Minute war komplett vergessen.

»Müssen Eltern und Lehrer einem denn wirklich allen Spaß verderben!«, meckerte er. »Wir könnten es so schön hier haben, und ihr kommt gemeinsam auf so eine fiese Idee. Zu Hause sind doch noch Ferien!«

Auch Liv protestierte jetzt: »Es ist viel zu heiß zum Lernen.«

Lu ließ ihre Mutter los und streckte ihr die Zunge

raus. Sie ging zwar noch nicht zur Schule, doch aus Zusammenhalt mit ihren Geschwistern fand sie das jetzt auch blöd.

Sofia zuckte bloß mit den Schultern. »Tja, da kann man eben nichts machen. So ist das Wetter hier, Millionen von einheimischen Kindern schaffen es ja auch«, sagte sie mit ihrer üblichen Fröhlichkeit. »Kommt, los geht's.«

Als sich niemand bewegte, fügte sie hinzu: »Rechnen, Schreiben und Lesen machen wir allerdings an einem anderen Tag. Heute steht erst einmal Tierkunde auf dem Stundenplan.«

Rick hob den Kopf wieder. Liv sah zu ihrer Mutter, und Lu strahlte noch heller als ihre Mutter.

Jamies ernstes Gesicht verwandelte sich nun in ein breites Grinsen.

»Auf zur Safari!«, rief er. »Der Geländewagen steht mit vollen Akkus bereit.«

Malcolm und Taya prusteten los. Sie waren offensichtlich in den kleinen Streich ihrer Eltern eingeweiht gewesen. Jetzt konnten sie sich nicht länger zusammenreißen.

Rick knuffte Jamie den Ellenbogen in die Rippen.

»Ihr seid echt fies, wisst ihr das?«, rief er und lachte. »Ich habe echt geglaubt, wir müssten jetzt Vokabeln

büffeln oder auswendig lernen, was Kaiser Richard der 23te am 8. Mai 1512 zum Abendessen gefuttert hat.«

Liv lachte auch. Ihre Eltern schafften es doch immer wieder, sie alle zu überraschen. Das bedeutete zwar, dass Kommissarin Anna King noch länger auf sie warten musste. Doch was war die Geschichte in einem Buch schon gegen ein echtes Abenteuer? Kinder auf der ganzen Welt träumten von einer Safari zu den afrikanischen Tieren. Und für Liv, Lu und Rick war das ab heute Schulunterricht! Besser ging es doch kaum, oder?

Wie versprochen fuhr Sofia nur eine Minute später mit dem gelben Elektro-Geländewagen im Leopardemuster vor. Das Dachzelt war nun zum Fahren natürlich eingeklappt. Gründlich wie sie war, hatte Sofia nicht nur für volle Akkus gesorgt, sondern auch den Frischwasser-Kanister für die Passagiere gefüllt. Bei der Hitze in der Savanne ohne ausreichend Wasser zu sein, war mordsgefährlich. Sofia selbst trug ihren neuen Safari-Anzug. Genau wie die anderen Palmers hatte sie sich fix umgezogen. Sofia hatte für die Familie extra für diese Reise neue Kleider angeschafft.

Liv und Lu setzen sich gleich in den Wagen. Ihr Bruder aber blieb plötzlich wie angewurzelt stehen.

»Moment noch!«, rief Rick dann und rannte zu ihrer Schlafhütte. Als er zurückkam, hatte er den Koffer mit

seiner geliebten Drohne und seine Kamera dabei. Auch Jamie und Sofia luden ein paar Taschen ein. Sicherlich waren darin die Geräte, die ihre Mutter für ihre Arbeit brauchte.

»Kann der Schulunterricht jetzt endlich beginnen?«, drängelte Lu. »Sonst ist ja schon fast wieder Pause.«

»Wir sind gleich startklar«, antwortete Jamie und setzte sich ans Steuer. Sonst fuhr meistens Sofia den Wagen. Sie hatte sogar extra eine Ausbildung in einer Autowerkstatt gemacht, um für jedes Problem gerüstet zu sein. Doch heute wollte sie sich auch darauf konzentrieren, die Löwen in der Savanne zu beobachten und zu zählen. Dafür brauchte sie freie Hände.

Malcolm und Taya winkten zum Abschied. Rick, Liv und Lu winkten zurück. Und schon brausten sie los. Nach etwa hundert Metern hatten sie das Tor erreicht. Das ganze Camp war von einem niedrigen Bretterzaun umgeben. Und tatsächlich respektierten die großen Tiere diese Grenze, als wüssten sie Bescheid. Nur ab und zu kam ein Strauß oder ein Warzenschwein zu Besuch. Zu Lus Leidwesen war ihnen verboten, diese Tiere zu füttern. Sie sollten sich nicht daran gewöhnen, wie Taya erklärt hatte. Sonst suchten sie sich nichts mehr in der Natur, sondern kamen jeden Tag für ihr Futter her.

»Löwen können aber doch durch das Tor kommen, oder?«, wollte Liv besorgt wissen.

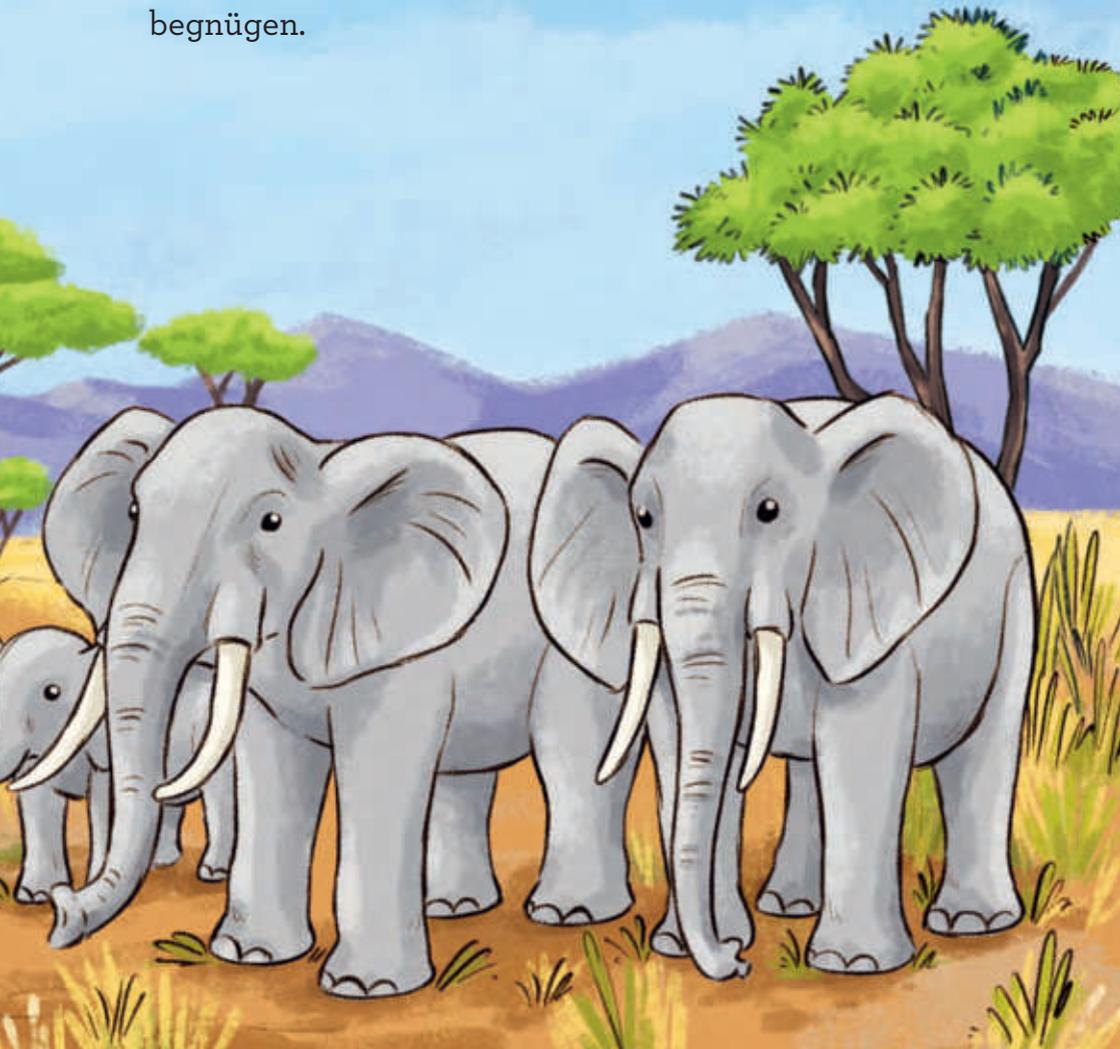
Sofia nickte. »Ja«, rief sie gegen den Fahrtwind an. »Das könnten sie schon. Aber diese Raubkatzen haben feine Nasen und riechen uns schon von Weitem. Weil sie sehr scheu sind, bleiben sie lieber in der Savanne, besonders, wenn sie Junge haben.«

In der nächsten halben Stunde wurde kaum ein Wort gesprochen. Alle fünf Palmers waren viel zu sehr damit



beschäftigt, die kleinen und großen Wunder der Serengeti zu bestaunen.

Schon von Weitem sah Liv eine Gruppe Giraffen. Geradezu majestätisch schritten sie durch das Savannengras. Ihre langen Hälse wogten dabei ruhig vor und zurück. An einem Baum machten sie Halt und rupften Blätter von den Ästen. Ein paar Zebras, die sie begleiteten, mussten sich hingegen mit dem Gras begnügen.



Jamie ließ den Geländewagen langsam an den Tieren vorbeifahren. Rick schoss ein Foto nach dem anderen und machte mehrere Videos.

Lu biss sich auf die Unterlippe. Mit ihrem Hals machte sie die Bewegungen der Giraffen nach. Liv musste lachen.

Sofia Palmer hielt derweil Ausschau nach Löwen.

Doch zunächst kreuzte eine Elefantengruppe ihren Weg. Liv staunte. Aus der Ferne hatte sie in den letzten Tagen schon einige der behäbigen gutmütigen Dickhäuter gesehen. Doch diese hier kamen langsam, aber Schritt für Schritt direkt auf den Geländewagen zu. Es waren etwa zwanzig Tiere, angeführt von dem größten Elefanten.

»Das ist die Leitkuh«, erklärte Jamie ruhig, und da wurde auch Liv ruhiger. Sie wusste ja, in dem Geländewagen und mit ihren Eltern war sie vor jedem Tier sicher. »Die Familien bestehen immer nur aus Muttertieren und ihrem Nachwuchs. Die Männchen verlassen mit etwa 14 Jahren ihre Mütter, bilden eigene Gruppen oder ziehen als Einzelgänger umher.«

Liv beobachtete die Herde genauer.

»Die Leitkuh ist immer das älteste Tier in der Familie«, ergänzte Sofia. »Sie führt die Elefanten auf ihren langen Wanderungen, denn sie kennt nicht nur die

Wege, sondern auch die besten Wasser- und Futterstellen. Das alles kann sie sich merken, auch wenn sie jahrelang nicht mehr in der Gegend war.«

Lu legte den Kopf schief. »Aber das ist doch nichts Besonderes«, fand sie. »Ich weiß bei Oma auch immer, wo die Bonbons versteckt sind.«

Alle mussten lachen. Die Elefantenkuh senkte ihren Kopf und blickte die Palmers mit großen Augen an. Livs Herz schlug heftig. Das riesige Tier war nur noch drei Schritte von ihnen entfernt.

»Alles ist gut«, sagte Jamie sanft zu der Elefantenkuh. »Geht weiter und sucht ein gutes Plätzchen für die Nacht.«

Das Tier warf den Kopf in den Nacken, hob den Rüssel und trompete in den Himmel hinein. Dann stampfte es um den Wagen herum und ging weiter seiner Wege. Die anderen Tiere der Herde folgten ihr.

»Elefanten sprechen übrigens miteinander«, verriet Sofia noch. »Nicht nur durch Trompeten. Sie stoßen auch Laute aus, die so tief sind, dass unsere Ohren sie nicht hören können. Damit geben sie sich auch von Familie zu Familie wichtige Nachrichten.«

»Irre!«, staunte Liv. Tiere waren so unglaublich spannend, und man konnte so viel von ihnen lernen.

»Oh, wie süß, das Kleine da!«, rief Lu entzückt.

Tatsächlich hatte Liv das Junge bisher nicht bemerkt. Es schmiegte sich ganz eng an das Bein seiner Mutter.

»Das ist sicher noch ein Baby, so tapsig wie das läuft, oder?«, fragte Liv.

Sofia und Jamie nickten beide.

»Und wer hat es gefilmt?«, freute Rick sich und ballte die Siegerfaust. »Euer großer Bruder. Meine Fans werden ausflippen. Schon im Zoo sind neugeborene Elefanten immer die Stars. Aber ich habe den Kleinen in der Savanne eingefangen, in seinem natürlichen Lebensraum. Eine Sensation!«

Sofia drehte ihren Kopf nach hinten und lächelte ihre Kinder an.

»Das finde ich auch«, bestätigte sie. »Aber nun lassen wir die Elefanten in Ruhe und gehen auf Löwenjagd.«

Als Liv, Lu und Rick sie ungläubig anstarrten, schüttelte ihre Mutter den Kopf.

»Mit der Kamera, natürlich«, fügte sie hinzu. »Was denkt ihr denn!«

Jamie nickte. »Und ich habe auch schon eine Idee, wo wir damit anfangen werden ...«